

Nentzschheim 6. 10. 91

Sehr geehrter Herr Doctor!

Meine Antwort auf Ihr freundliches Schreiben v. 29. v. M. hat sich etwas verspätet. Es handelte sich um nähere Daten bezüglich eines Kupferbeiles, welches vor Kurzem bei Kremzier gefunden wurde und dem Brünner Muschelverein geschenkt worden sein soll. Ich wandte mich ^{hierbezüglich} sofort nach Empfang Ihrer Karte an ein Ausschussmitglied in Brunn, doch bekam ich bisher keine Auskunft. Nur so viel ist mir bekannt das das betreffende Object bei der Ausstellung in Kremzier sich befand und wahrscheinlich erst erkannt werden konnte.

Ich will Sie jedoch nicht länger warten lassen, und beileibe mich deshalb wenigstens die Daten bezüglich der mir angehörigen Kupferfunde mittheilen. Sobald die näheren Nachrichten über das Kremzierer Beil anlangen, werde ^{ich} dieselben unverzüglich Ihnen mittheilen.

1. Wachteil aus Kupfer. Gefunden 1837 ~~bei~~
in Dobelitz bei Mähr. Kromau. Nähere Fund-
verhältnisse unbekannt. ^{Erhalten ist} nur der mittlere
Theil von ^{ohne Gattina} 6 cm Länge. Das Fragment weist auf
eine längliche, schmale Form hin. Die chemische
Untersuchung ergab reines Kupfer mit sehr
geringer Verunreinigung.

2. Kupferküchen von 15-20 cm Durchmesser
und circa 3 kg Gewicht. Gefunden auf einem
Vejrovitz Felde bei Vejrovitz unweit von Platsch im Kraimer
Beritzke im Jahre 1884 ^{in Gesellschaft} mit geschliffenen
Steinwerkzeugen.

Die chemische Untersuchung ergab: 97,1%
Kupfer, Spuren von Kobalt, Nickel, Mangan,
Eisen u. Schwefel; Zinn war nicht nachweisbar.

3. Eine 85 mm lange und 8 mm breite Spiralröhre (aus
geplattetem Kupferdraht) mit 23 Windungen. Gefunden
s. J. 1879 mit zwei Kupfernadeln in der obersten Kultur-
schichte der Höhle Čestova vřba bei Stramberg.
Die Oberfläche ist schwach patinirt, glanzlos.

wodurch die Arbeit beschwerlich wurde. Das andauernde
Regenwetter zwang mich leider von Krems aus die Spick-
reise anzutreten, ohne Zeiselberg gesehen zu haben.
Auch hatte ich noch manches Andere im Sinne, was
ich vorläufig aufgeben musste.

Am Schluss der Ferien musste ich leider zumeist im
Bette ruhen, und war bis Ende September außer
Hande selbst eine kleine Promenade zu ~~unten~~ vermeiden.
Eine trüchtige Verkühlung rief eine theilweise innere
Entzündung hervor, die allerdings noch zu bemeistern
in der Lage war. Mit meinem Programm, im nördli-
chen Mähren einige Untersuchungen anzustellen,
und namentlich die prähistorischen Stationen Pörau -
Weiskirchen - Neutitschein - Troppau, im Völker-
thor unserer Umgebung genau festzustellen
war, für dieses Jahr aus. Hoffentlich werde ich
doch eiriges im Frühjahr nachtragen können.
Seit Beginn Octobers bin ich wieder vollständig
hergestellt und arbeite fleißig an den Ergebnissen
meiner Sommerreisen, hauptsächlich jener von Böhmen.
Dieselben werden allerdings nicht nach Wunsch
mancher Herren ausfallen, doch steht mir die
wissenschaftliche Wahrheit viel höher, als die
Gunst mancher Persönlichkeiten und selbst wenn
sie Dr. Koldrich hören.

Dr. Wankel schrieb mir vor Kurzem, mir scheint, er
 ist für seinen Bärenschädel mit Knochenrinne unge-
 wöhnlich eingenommen. Er theilte mir auch mit,
 dass er mich als seinen Vertreter bei der Bearbeitung
 der Prähistorie Mährens im Werke des Kronprinzen
 „österreichisch-ung. Monarchie“ - empfohlen und vor-
 geschlagen hatte. Mir ist bisher keine Mittheilung
 zugekommen, vielleicht stehe ich dem Grafen
 Wurmbrand und Dr. Woldrich, die nebst anderen Wiener
 Persönlichkeiten das entscheidende Wort führen, nicht
 recht im Gerichte. Nun, ich sehe der Entscheidung
 ruhig entgegen.

Dr. Wankel meinte, ich solle mich diesbezüglich
 auch an Baron Helfert wenden, ich schlug es aus,
 weil es mir ganz und gar fern liegt, mich irgendwo
 vorzudrängen. An Beschäftigung fehlt es mir
 nicht, im Gegentheil.

Ich habe Sie hier mit meinen Privatangelegenheiten
 belästigt, ich bitte um Entschuldigung.

Indem ich bitte den Ausdruck meiner bewundernden
 Hochachtung entgegennehmen zu wollen, zeichne

Ihr Wollgeborener

ergebener
 Prof. F. Wankel





